



TOP 05

Studie "Jugend zählt 2"

Bericht in der Sitzung der 16. Landessynode am **15. März 2024**

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Hohe Synode!

Vor zwölf Jahren betraten die evangelischen Landeskirchen in Baden und in Württemberg gemeinsam Neuland mit dem Vorhaben, verlässliche Zahlen über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erheben. 2014 wurde die Studie „Jugend zählt“ veröffentlicht. Sie lieferte erstmalig Daten für den Innenblick, der die Vielfalt und Fülle von Angeboten für junge Menschen in der Kirche aufzeigte. Zugleich öffnet sie den Blick nach außen, weil deutlich vor Augen gestellt wurde, welche Bedeutung evangelischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang der Jugendarbeit, wie sie das SGB VIII beschreibt, zukommt. Nicht nur in der Öffentlichkeit unseres Bundeslandes, sondern weit darüber hinaus erzielten die Ergebnisse und Erkenntnisse eine Reichweite in Kirche und Gesellschaft hinein. Gab und gibt es doch bis zum heutigen Tage nichts Vergleichbares im Bereich kirchlicher und jugendverbandlicher Arbeit. In der Fachwelt und in der Politik wurde die Studie „Jugend zählt“ immer wieder rezipiert und fand maßgebliche Beachtung.

Nun liegen die Ergebnisse der Erhebung „Jugend zählt 2“ vor. Ein umfangreiches Werk, zusammengetragen und aufbereitet durch die Forschungsgruppe Jugendarbeit der evangelischen Hochschule Ludwigsburg um Prof. Dr. Wolfgang Ilg. Eines ist klar, die Welt von „Jugend zählt 2“ ist nicht die Welt von „Jugend zählt“ vor mehr als einem Jahrzehnt. Es gab und gibt gesellschaftliche, weltpolitische Veränderungen und erhebliche Umbrüche auch in kirchlicher Arbeit. Ja, wir befinden uns mitten in diesen Transformationsprozessen. Denken wir nur an den demografischen Wandel, der sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Kirche insgesamt auswirkt – wie die Projektion 2060 der Freiburger Studie eindrücklich zeigt. Zugleich können wir die Ergebnisse von „Jugend zählt 2“ nicht anders wahrnehmen als vor dem Hintergrund dessen, was Ende Januar mit den Veröffentlichungen der ForuM-Studie zu Tage kam. Hier verweise ich auf die gemeinsame Stellungnahme der Landessynode und Landeskirche aus TOP 01 von heute morgen.

„Jugend zählt 2“ stellt in gegenwärtig einzigartiger Weise valide Zahlen zur evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Augen. Auch wenn in Teilen die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Ergebnissen noch zu erahnen sind, haben wir aussagekräftiges Zahlenmaterial zur Verfügung. Und wir sind in der Lage, die Ergebnisse von „Jugend zählt 2“ mit den Zahlen aus der ersten Studie zu vergleichen. Eines zeigt sich dabei: die Reichweite der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist weiterhin sehr hoch. Verstärkt wird dieses Bild durch die Zahlen, welche die Erhebung im Bereich der Diakonie mit beigesteuert hat. Nun liegt mit der Studie „Jugend zählt 2“ eine Gesamtschau auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Landeskirchen, ihrer Diakonie und Jugendverbänden vor. Wir entdecken vielfältige Formen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sei es in der Diakonie oder in der kirchlichen und verbandlichen Jugendarbeit.

Ich finde es sehr beeindruckend, wie viele Kinder und Jugendliche in Gruppen, auf Freizeiten, im Kindergottesdienst, bei musikalischen Angeboten, in der Konfi-Arbeit und in diakonischen Handlungsfeldern nach wie vor oder ganz neu erreicht werden.

Einen großen Anteil daran haben neben den Hauptamtlichen die vielen Ehrenamtlichen – insgesamt arbeiten fast 60.0000 Personen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Allen, die sich für andere einzusetzen gilt mein Dank. Sie tragen die frohe Botschaft mit Herz, Hand und Mund in diese Gesellschaft und zeigen, wie wichtig Christenmenschen die Verantwortung für andere und diese Welt ist.

Junge Menschen wollen mitgestalten – auch diese Kirche. Ist es nicht bemerkenswert, dass zwei Drittel der Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen selbst noch Jugendliche und junge Erwachsene sind? Sie finden dort Möglichkeiten der Partizipation und erfahren Selbstwirksamkeit, sie übernehmen Verantwortung und üben demokratisches Handeln ein. Denn eines ist unbestritten: die jungen Menschen sind nicht nur die Zukunft von Kirche, sondern bereits ihre Gegenwart. Jugend zählt! Für uns in Kirche und Diakonie!
Und wir zählen auf eine Jugend, die mit uns für unsere Kirche in die Zukunft blickt.

„Jugend zählt 2“ vermag somit ein Doppeltes: Zum einen gibt diese Statistik einen klaren Einblick in die aktuelle Situation der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kirche, ihrer Diakonie und Jugendverbänden. Wir sehen, wie viel junge Menschen immer noch von kirchlichen Angeboten erreicht werden und müssen zugleich Rückgänge schmerzhaft wahrnehmen. Zum anderen macht „Jugend zählt 2“ Mut: Jugendliche suchen nicht nur Gemeinschaftserlebnisse, sondern Sinn, wollen Glauben leben, bringen sich ein und wollen ihre Zukunft gestalten.

Als Kirche sehen wir darum unsere Aufgabe darin, junge Menschen in ihrem Aufwachsen zu begleiten, sie zu ermutigen, Glaube zu entdecken und Verantwortung für unsere Gesellschaft, für die Welt zu übernehmen. Wir sind uns unserer Mit-Verantwortung für junge Menschen bewusst in der formalen und non-formalen Bildungsarbeit. Kirche in all´ ihren unterschiedlichen Ausprägungen und ihren vielfältigen Angeboten soll ein Ort sein, an dem sich junge Menschen wohlfühlen, den sie mitgestalten und prägen können.

Ganz herzlich danke ich den Verantwortlichen von „Jugend zählt 2“, insbesondere den vielen, die vor Ort die statistischen Angaben zusammengetragen und ausgefüllt haben. Dies alles hat dazu beigetragen, dass wir nun eine Statistik der evangelischen Arbeit mit jungen Menschen vorliegen haben, die uns auffordert, genau hinzuschauen, bestehende Kooperationen zu stärken, neue aufzunehmen und die Arbeitsfelder gemeinsam in Vielfalt weiterzuentwickeln.

Prof. Ilg von der Ev. Hochschule wird uns nun gleich in die ersten Interpretationslinien mit hineinnehmen. Denn diese jetzt vorgelegte Anschluss-Studie ist nicht trockenes Zahlenmaterial zwischen zwei Buchdeckeln, sondern das klare Signal „Jugend zählt! – Auf geht´s“.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.